

KdS = MAH = MAS

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse =
Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **68 (2017)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die KdS-Inventarisierung in Uri wurde feierlich abgeschlossen

Buchpräsentation des 132. KdS-Bands zum Schächental und zum Unteren Reusstal

Die Buchvernissage vom 24. Oktober in der prunkvollen Pfarrkirche St. Peter und Paul in Bürglen UR war ein besonderer Anlass: Mit dem fünften Band wurde die Ende der 1970er Jahre initiierte KdS-Inventarisierung des Kantons Uri abgeschlossen. Dieser Abschluss wird durch das Zusatzkapitel über die Hoheitszeichen und Symbole des Landes und Staats Uri gekrönt. Auch das E-Book des Urner Bands hält im Jubiläumsjahr «90 Jahre KdS» eine besondere Überraschung für die Leser bereit: zwei 360-Grad-Aufnahmen, die einmal den Innenraum der Jagdmattkapelle in Erstfeld und einmal eine Rundumansicht des prächtigen Reliquiars vom Zuger Goldschmied Niklaus Wickart in Bürglen erlebbar machen.

Buchvernissage in St. Peter und Paul in Bürglen. Foto Franz-Xaver Brun, Altdorf, 2017

Reliquiar von Niklaus Wickart, 1590, Bürglen. Foto Guido Baselgia, Malans, 2011



Ein Klick im E-Book oder auf der Website der GSK – und das mit Halbedelsteinen besetzte, aus Silber und vergoldetem Silber geschmiedete Reliquiar dreht sich langsam vor den Augen des Lesers um seine eigene Achse. Der kleine, auf das Jahr 1590 datierte Prunkschrein hat die Gestalt eines gotischen Kastenreliquiars, weist aber auch Stilelemente der Renaissance und des Manierismus auf. Selbst kleinste Details lassen sich durch die Zoommöglichkeit nun von nahem studieren: das zart modellierte Gesicht der Madonna, die feinen Punzierungen auf der Rüstung des hl. Moritz oder die Einzelheiten der ziselierten Grablegung Christi.

Auch die virtuelle Innenansicht der Jagdmattkapelle zeigt eindrücklich, wie das gedruckte Buch und der Zugang zum erforschten Wissen über unsere Kunstdenkmäler durch neue technische Möglichkeiten erweitert werden: Mit einem Klick kann das Bauwerk in einem Gesamtzusammenhang wahrgenommen werden, wie dies mit den Abbildungen im Buch allein nicht möglich ist – fast als wäre man direkt vor Ort. Um jedoch den im KdS-Band beschriebenen Reichtum an Kunstdenkmälern und alpinen Siedlungsspuren im Schächental und im Unteren Reusstal zu würdigen, bleibt ein Besuch im Urnerland unabdingbar.

Zum feierlichen Abend der Buchpräsentation beigetragen hat allen voran die Autorin Marion Sauter, die nach einer Führung in Bürglen auch bei der Vernissage einen spannenden Rückblick auf ihre leidenschaftliche Forschungsarbeit im Bandgebiet präsentiert hat. Auch Regierungsrätin Heidi Z'graggen betonte in ihrer Dankesrede, dass der Abschluss der Urner KdS-Reihe keinen Schlusspunkt der Beschäftigung mit der Urner Baukultur darstelle, sondern im Gegenteil dazu anregen solle, das Bewusstsein für Denkmalpflege und den umsichtigen Umgang mit dem bauhistorischen Erbe zu fördern. ●

Jasmin Christ und Stephanie Ehrsam



Erhalten Sie direkten Einblick ins Buch mit den beiden 360-Grad-Ansichten.

Ein erster Meilenstein der KdS-Inventarisierung in Glarus

Buchpräsentation des 133. KdS-Bands zu Glarus Nord

Der Abschluss des ersten von drei geplanten KdS-Bänden zum Kanton Glarus gab am 14. November 2017 im Freulerpalast in Näfels Anlass zum Feiern eines Meilensteins. In Glarus wurden seit 1950 immer wieder wertvolle Vorarbeiten für die KdS-Forschung geleistet, aber erst Andreas Bräm setzte sich ab 2009 systematisch mit den Kunstdenkmälern von Glarus Nord auseinander. Zahlreiche Hausbesitzer öffneten dem Autor ihre Türen und ermöglichten Besichtigungen vor Ort, daneben lieferten auch das intensive Quellenstudium in Archiven und dendrochronologische Untersuchungen neue Erkenntnisse.

Eine besondere Stellung in Bezug auf ihre Quantität, vor allem aber Qualität, nehmen die Glarner Herrenhäuser ein: Von aussen meist zurückhaltend, bergen sie in ihrem Innern oft prachtvoll dekorierte Stuben und Festsäle. Die Ehrenstube des Milt/Elsener-Hauses in Bilten (1616–1618) etwa ist vollständig mit einem architektonisch gegliederten Wandtäfer und kunstvollen Intarsien in manieristischer Renaissance ausgekleidet.

Zu den Glanzstücken der Glarner Täferstuben gehört auch das Prunkzimmer des Freulerpalasts in Näfels. Architektonisch orientiert sich der 1641–1647 erbaute Palast an der süddeutschen Herrschaftsarchitektur und hebt sich dadurch von anderen Glarner Herrenhäusern ab – so repräsentiert auch das prächtige Dekor der Innenräume die gesellschaftliche Stellung des Bauherrn. Einzigartig ist der barocke Stucksaal, die Sala Terrena, in der wohl ein Misoxer oder italienischer Stuckateur die tonnengewölbte Decke mit einem reichen und teilweise vergoldeten Dekor überspannte: In den Zwickeln stehen die Allegorien der vier Tugenden, Engel und Putti tragen grosse Rollwerkkartuschen, und Akanthusranken verwandeln sich unmerklich in zähnebleckende Drachen. Anlässlich des Jubiläums «90 Jahre KdS» kann die barocke Pracht aus unmittelbarer Nähe und in einer 360-Grad-Ansicht bestaunt werden.

Diese und mehr Perlen birgt der allererste Glarner KdS-Band. Der Zeitpunkt für die Heraus-

gabe des Standardwerks könne laut Regierungsrat Benjamin Mühleemann angesichts der heutigen raumplanerischen Diskussionen kaum besser sein: «Der vorliegende Band liefert einen willkommenen Beitrag, indem er die Besonderheit und den Erhaltungswert einzigartiger Objekte ausführlich schildert. Er legt quasi einen Grundstein für den pfleglichen Umgang mit unserem kulturellen Erbe.» Gerade im stark industrialisierten Gebirgskanton ohne augenfälliges religiöses oder städtisches Zentrum lohne sich oft das genauere Hinsehen – wie die prächtigen Innenleben des Milt/Elsener-Hauses und des Freulerpalasts bestätigen. ●

Jasmin Christ und Stephanie Ehrsam

KdS-Projektleiter Ferdinand Pajor, GSK-Präsidentin Nicole Pfister Fetz, Regierungsrat Benjamin Mühleemann und Fritz Rigendinger, Leiter Hauptabteilung Kultur Kanton Glarus. Foto Sasi Supramaniam, 2017

Täferstube im Milt/Elsener-Haus von 1616–1618, Bilten. Der gesamte Raum ist mit Intarsien überzogen, so auch Buffet, Giessfasskalter und Eingangsportale. Foto Urs Heer, 2012



Erhalten Sie hier direkten Einblick in die Sala Terrena des Freulerpalasts in Näfels.